

F ü n f u n d z w a n z i g
n e u e

L y r a l m e l o d i e n

zu

L i e d e r n v o n G e l l e r t.

S r. H o c h w ü r d e n,
d e m

H e r r n S u p e r i n t e n d e n s D. R o s e n m ü l l e r n

e r g e b e n s t z u g e e i g n e t

v o n

J o h a n n A d a m H i l l e r.

L e i p z i g,

g e d r u c k t i n d e r B r e i t k o p f i s c h e n O f f i c i n. 1792.



Hochwürdiger, hochgelahrter,
Höchstzuverehrender Herr.



Die großen und ruhmwürdigen Eigenschaften des Geistes und Herzens, wodurch Ew. Hochwürden sich überall unbegranzte Liebe und Hochachtung erworben haben, bedürfen meines Lobes nicht; ich ziehe mich schweigend unter die Menge stiller Verehrer und Bewunderer zurück. Eine Eigenschaft aber, die nicht jeder zu bemerken Gelegenheit hat, und die sich nicht immer bey so ausgezeichneten Verdiensten eines gründlichen und erleuchteten Religionslehrers findet, die warme, auf Einsicht und Kenntniß gegründete Liebe zur Musik, darf ich nicht unberührt lassen.

Wie hoch der seel. Luther die Musik schätzte, wie sehr er sie empfahl, und überall befördert wissen wollte, ist denen nicht unbekannt, die sein Andenken in Ehren halten. Auch in diesem Stücke,

Stücke, so wie durch tiefe Einsicht in den Geist des Christenthums und der heiligen Schriften, sind
Ew. Hochw. ein würdiger Nachfolger dieses großen, außerordentlichen Mannes. Welche Beloh-
nung, welche Ermunterung ist mir, bey meinen geringen Bemühungen für Musik und Gesang,
der gütige Beyfall eines so verehrungswürdigen Vorgesetzten, eines so wahren und gründlichen
Kenners! Auch diese neuen Melodien hatten das Glück, Ew. Hochw. zu gefallen: konnte ich, zu
ihrer Empfehlung, etwas Besseres thun, als daß ich ihnen Derro geehrtesten Namen, mit einer
Zueignungsschrift, vorsetzte?

Verzeihen Sie, Höchstzuverehrender Herr, mir diese Kühnheit, die ein Beweis
der ehrerbietigsten Hochachtung und Liebe ist, womit ich Zeit Lebens verharre

Hochwürdiger, hochgelahrter,

Höchstzuverehrender Herr,

Ew. Hochwürden

gehorsamst ergebenster
Johann Adam Hiller.

Den Druck dieser Melodien haben befördert:

Herr Hausverwalter Anschütz, in Lübben.

- = Graf von Appony aus Ungarn, K. K. Kämmerer.
- = M. Asmus, in Leipzig.
- = Aue, St. Jur. in L.
- = Gerichtsschreiber Barthel, in L. 2 Exempl.
- = Kaufmann Barthel, in L.
- = Bauch, St. Theol. in L.
- = Kupferstecher Bause, in L.
- = Böthe, in Sangerhausen.
- = Ober-Post-Commissar Boxberg, in L. 2 Ex.
- = Kaufmann Brückner, in L.
- = Kammersecretär Bürde, in Breslau.
- = Kaufmann Büttner, in L.
- = = = Claus, in L.
- = D. Dähne, in L.
- = J. Fr. Damreau, in Augustusburg.
- = Actuarius Drobisch, in L.
- = Prof. Ebeling, in Hamburg.
- = = = Lck, in L.
- = J. Chr. Engel, Schullehrer und Organist in Technitz.
- = Carl Imm. Engel, Churf. Hof- Capell- Organist
in L. 2 Ex.
- = Carl Fr. Ernst, in L.

Herr Hofrath Eschenburg, in Braunschweig.

- = Cantor Esiger, in Lübben.
- = Pastor Fleck, in Störmthal.
- = J. Gottfr. Fritzsche, in L.
- = Stadthauptmann Geißler, in Görlitz.
- = M. Gräfenhayn, Oberdiac. der K. K. in L.

Demois. Grundigin, in Dresden.

Herr D. Hanisch, auf Riesa, Merzdorf &c.

- = Hauptmann Hansen, in L.
- = J. Dan. von Haugk, in L. 2 Ex.
- = Exped. Heitzer, in Erzbach.
- = Inspector Hennicke, in L. 2 Ex.
- = Assess. D. Herrmann, in L. 3 Ex.
- = Herrmann, Cantor zu S. Elisabeth in Breslau.
- = J. Battlieb Herrmann, in L.
- = Hoffmann und Bracke, in L. 2 Ex.
- = Holäuser, Cust. S. Petri, in L.
- = M. Hornice, in L.
- = M. Hunt, Past. in Leutsch.
- = Cantor Kessel in Freyberg.
- = Advoc. und Organ. Klein, in Eisenberg.
- = Cantor Klein, in Schmiedeberg.
- = Kohlshmidt, Fam. Cust. in L.

Herr Kaufmann König, in L.

= Krenchaut, in L.

Mad. Krumbholz, in L.

Herr Kühnau, Cant. und Musikdir. in Berlin.

= Musikdir. Lehmann, in Berlin.

Demois. Leibin, in L.

Herr Kaufm. Limburger, in L.

= M. Limprecht, in L.

= Mich. Joh. Lind, in L.

Frau Hauptmannin Löhr, in L. 3 Ex.

Mad. Löhr, in L.

Herr Senator Loth.

= Kriegsrath Marburg, in Berlin.

= Prof. Martini, Rector der Nicolaischule in L.

= Cantor Mirus, in Eßleda.

= Fabrikant Minner, in L. 2 Ex.

= Müller, in Halbau.

= Müller, Apotheker in Dohna.

= Cantor Naake, in Delsnitz.

= Kapellm. Naumann, in Dresden.

= M. Naumann, Cantor in Drebach.

= Hoforganist Nicolai, in Görlitz.

= Nitsche, St. Theol. in L.

= Oberstadtschreiber Pernitzsch, in L.

= Cantor Petri, in Bauzen.

= Kaufm. Pöppich, in L.

Frau Kammerfiscalin Rambach, in Breslau.

Herr Kapellm. Reichardt, in Berlin.

Demois. Reinicke, in L.

Herr Cantor Rembt, in Weimar.

= Organist Rembt, in Suhl.

= Reuter, Catechet in Connewitz.

= Cantor Rohleder, in Schweidnitz.

= Organist Rose, in Dwedlinburg.

= Rothe Cust. S. Thomae.

= Schacher, in L.

= Scheinert, St. Jur. in L.

Demois. Schlick, in Grimma.

Herr Amtmann Schmieder, in Frauenpriesnitz.

= Kaufm. Schömberg, in L.

Ihro Exc. Fr. Gräfinn von Schönburg, geb. Gräfinn zu
Stollberg. 2 Exempl.

Herr Kaufm. Schönkopf, in L.

= Schreckenberger, St. Th. in L.

= Kaufm. Schröder, in L.

= = = Schröter, in L.

= Cantor Schubarth, in Regensburg.

= Kapellm. Schulz, in Kopenhagen.

= Schuster, Catechet in Selterhausen.

= Kaufm. Schwägrichen, in L.

= = = Seyffert, in L.

= Stöckart, St. Theol. in L.

= Cantor Tag, in Hohenstein.

= = Teuchert, in Hirschberg.

Herr Kaufm. Träger, in L.

= Kaufm. Treitschke, jun.

= Postschreiber Trommer, in L.

= Musikdir. Türk, in Halle.

Ein Ungenannter, 6 Ex.

Herr Vernicke, in Sangerhausen.

= Organist Vierling, in Schmalkalden.

W. aus Leipzig. Demois. Wagner, in Arnstadt.

Herr Wehrmann, St. Th. in L.

= Weinlich, Cantor und Musikdir. in Dresden.

= Cantor Weiske, in Meissen.

= Mahler Wiese, in L.

= D. Wolf, Archidiaconus zu S. Thoma in L.

= Domorganist Zimmermann, in Freyberg.

Die sämtlichen Alumni der Thomasschule:

Primani.

Joh. Gottfr. Glauch, aus Ramperswalde. Fam. Fun.

Joh. Wilh. Poppe, aus Sangerhausen.

Joh. Leber. Knechtel, aus Golma. Praef. Cori I. 2 Ex.

Christian Friedr. Buddensieg, aus Sundhausen.

Joh. Carl Sperling, aus Sehlis. Praef. Cori II.

Ernst Fried. Ortlepp, aus Großneuhausen.

Fried. Christian Henze, aus Wiesa. Praef. Cori III. und
erster Bassist.

Aug. Leber. Buschmann, aus Löbnitz.

Christ. Gottlob Leipniz, aus Penig.

Carl Gottlob Müller, aus Eulenburg.

Christ. Aug. Streckfuß, aus Schlieben.

Joh. Christian Loth, aus Oversurth.

Joh. Christian Barthel, aus Plauen.

Christ. Gottlob Garten, aus Pulsnitz.

Gottlieb Wachsmuth, aus Hohenleina.

Fried. Christian Döring, aus Gatterstädt.

Joh. Christian Worch, aus Sangerhausen.

Carl Aug. Liebeskind, aus Großpennau.

Matthias Reiz, aus Eisdorf.

Secundani.

Basilius Aug. Rüsselbecker, aus Wittenberg.

Gottlieb Weisbach, aus Seelitz.

Friedr. Adolph Goller, aus Leipzig.

Christoph Aug. Heider, aus Leipzig.

Carl Traug. Schünke, aus Colditz.

Gottlieb Reig, aus Egdorf.

Carl Fried. Herrmann, aus Leipzig.

Carl Friedr. Mittag, aus Malitzkendorf.

Carl Fried. Satlow, aus Delsnitz, erster Tenorist.

Friedr. Gustav Kluge, aus Düben.

Joh. Aug. Adler, aus Leipzig.

Joh. Christian Joost, aus Mutschen.

Carl. Friedr. Damm, aus Cölleda.

Joh. Christian Krause, aus Delitsch.

Gabr. Adolph Bergmann, aus Leipzig.

Friedrich Treppe, aus Jüterbog.

Joh. Friedr. Seifert, aus Seida.

Friedr. Aug. Nicolai, aus Hane.

Leber. Ehreg. Punschel, aus Ehrenfriedersdorf, erster Discantist. 2 Exempl.

Friedr. Christ. Kirchhof, aus Martinsrieth.

Carl Friedr. Schmidt, aus Cölleda.

Joh. Victor. Bandau, aus Spröda.

T e r t i a n i.

Christ. August Leifring, aus Sangerhausen.

Traug. Friedr. Günther, aus Löbnitz.

Carl Gottfr. Engelmann, aus Gebersbach.

Christ. Traug. Fleischmann, aus Neustadt an der Orla.
erster Altist.

Joh. Gottlob Schwipß, aus Calbiß.

Christ. Gottlob Epstude, aus Artern.

Fürchteg. Leber. Lindemuth, aus Taucha.

Sam. Aug. Eichel, aus Delitsch.

Fried. Willh. Broh, aus Delsnitz.

Aug. Christoph Mehner, aus Wiehe.

Leber. Sigism. Jaspiß, aus Meissen.

Christ. Traug. Tag, aus Hohenstein, zweyter Discantist.

Carl Gottlob Scherber, aus Johannegeorgenstadt.

Christ. Aug. Brüchner, aus Döben.

Ernst Adolf Rück, aus Barendorf.

V o r b e r i c h t.

Die Vortreflichkeit der Lieder vom seel. Gellert ist so allgemein anerkannt, daß es darüber keines Beweises bedarf. Es ist wohl kein neues und verbessertes Gesangbuch irgendwo erschienen, worinne sich nicht eine gute Anzahl derselben befinden; und vielleicht würden sie alle aufgenommen seyn, wenn sie alle nach bekannten Melodien gesungen werden könnten. Dieser Mangel hat verursacht, daß man in einigen Gesangbüchern, die Lieder selbst, so schön sie auch sind, ganz übergangen; und in andern sich Veränderungen zu machen erlaubt hat, um sie nach bekannten Melodien zu formen, über die ich eben so denke, wie der würdige M. Dietrich, in der Vorrede zu seinem 1783 edirten Versuche eines verbesserten und vermehrten Gesangbuchs, wo er sagt: „Ich bekenne, daß die Veränderungen, welche diese Lieder in einigen neuern Gesangbüchern erlitten haben, mir gar nicht gefallen, mir unnöthig und ungerecht zu seyn scheinen.“ Und wozu auch diese Veränderungen, da man bald Melodien würde gefunden haben, wenn man sich nur darnach umgesehen hätte. Doleß ließ im J. 1758, und Quanz im J. 1760 Melodien zu diesen Liedern drucken *). Ich selbst that dasselbe zu eben der Zeit. Der seel. Gellert bat mich oft, daß ich ihm einige vorspielte und vorsang, und bezeugte sein großes Vergnügen darüber. Jetzt, da ich sie zum zweytenmale componirt habe, sind mir jene so ganz aus den Augen und aus dem Gedächtnisse verschwunden, daß ich nicht weiß, ob sich eine oder ein Paar finden sollten: die den neuern völlig gleich wären.

Aber freylich ist es noch eine sehr verschiedene Sache: Melodien haben, und sie öffentlich einführen. Daß das letztere nicht so schwer sey, als man sich einbildet, hat die Erfahrung hiesigen Orts, seit ein Paar Jahren, sattsam bewiesen. Man muß nur alle Mittel, die man zu Bekanntmachung einer neuen Melodie hat, anwenden, das Publikum darauf aufmerksam machen, und nicht gleich im Anfange alle mögliche Vollkommenheit und Festigkeit von einer zahlreichen Gemeinde erwarten. Daß es viel gute Seelen giebt, die über so etwas, was ihren

*) Die Melodien von Quanz, hin und wieder verbessert, stehen größtentheils in Herrn Cantor Rühnaus 1786 und 1790 zu Berlin gedruckten Choralbuche, worinnen sich auch einige von E. Ph. Em. Bach, und von Hrn. Gattermann, Courector an der cöllnischen Schule in Berlin, befinden, die recht gut sind. Vermuthlich werden sie in den Brandenburgischen Kirchen gesungen.

ihren Empfindungen Nahrung, ihrer Andacht Schwung giebt, sich herzlich freuen, ist mir oft hin und wieder versichert worden, und ich habe auch darüber in unsern gottesdienstlichen Versammlungen schon manche mir angenehme Bemerkung bemacht.

Zu den Mitteln, wodurch man neue Melodien einer Gemeinde bekannt macht, gehört auch, daß man sie im Drucke öffentlich erscheinen läßt; und vielleicht ist es unter allen das wirksamste Mittel. Denn da jetzt Unterricht in der Musik als ein wesentliches Stück der Erziehung in guten Häusern angesehen wird, da Singen und Spielen so manchen Familien die angenehmste Unterhaltung verschafft, würde es sehr lieblos seyn, wenn man behaupten wollte, daß eine leichte, interressante Choralmelodie ihnen nie eine Unterhaltung gewähren, nie ihrer Aufmerksamkeit würdig seyn könne. Noch wichtiger wird sie ihnen werden, wenn sie erwägen, daß eine gute Choralmelodie immer eines reinen vierstimmigen harmonischen Satzes fähig seyn müsse, und daß man das Verfahren mit diesem reinen vierstimmigen Satze nicht besser einsehen lernt, als in einem gut gesetzten Chorale. Nicht ohne Ursache, sondern in mancherley Rücksicht auf den damit zu stiftenden Nutzen, habe ich diese Melodien in vier Stimmen, auf vier Linien, drucken lassen. Es ist ganz etwas anderes, wenn ein Anfänger des Generalbasses, der die Discantstimme und den bezifferten Baß vor sich hat, alle dadurch angedeuteten Mittelstimmen in der rechten Hand zusammen nimmt, und den Baß hin und wieder mit Octaven verdoppelt: das kann zwar auch einen reinen vierstimmigen Satz geben; aber noch keinen zweckmäßig guten. Denn da sich der gute vierstimmige Satz stets nach dem Umfange der vier Singstimmen bequemen muß, so entstehet hier das Fehlerhafte, daß Alt und Tenor meistens zu hoch sind, und der Abstand vom Tenore zum Basse zu groß ist. Diesem Mangel abzuhelpen, muß der Clavier- und Orgelspieler sich des getheilten Accompaniments *) bedienen, und ohngefähr so spielen, wie die Singstimmen, ihrer Natur gemäß, singen. Zu dieser Uebung nun sind gegenwärtige Choralmelodien sehr brauchbar. Freylich ist eine Bekanntschaft mit den Schlüsseln der vier Singstimmen nöthig; wie leicht man aber dazu gelangen könne, habe ich in der Vorre-

Vorre-

*) Getheiltes Accompaniment ist, wenn im vierstimmigen Satze zwey Stimmen, Discant und Alt, mit der rechten, und zwey, Tenor und Baß, mit der linken Hand gegriffen werden. In Fällen, wo die linke Hand mit dem tiefgehenden Basse sich zu weit vom Tenore entfernt, muß ihr entweder die rechte bis in den Tenor zu Hülfe kommen, oder man kann auch die Baßnote um eine Octave höher nehmen, um Tenor und Baß beyammen zu behalten.

Vorrede zu den Meisterstücken des italiänischen Gesanges, auch in meinen Singanweisungen ausführlich gezeigt.

Mein vornehmstes Augenmerk bey Verfertigung dieser Melodien sind die Singchöre der Schulen in Städten gewesen. Es ist das beste Mittel das Gefühl der Sängers für reine Harmonie zu stimmen, wenn man sie gut gesetzte Choräle so lange nach Noten singen läßt, bis sie solche sich ganz zu eigen gemacht haben. Man lehre sie, immer auf den reinen Zusammenklang der Harmonie und alle Energien derselben zu hören; man erlaube ihnen nicht, etwas, vermeynter Zierlichkeit halber, einzumischen; keine durchgehende, keine Wechselnote, wenn sie nicht vorgeschrieben ist, oder wenn man nicht untersucht hat, ob die regelmäßige Fortschreitung der Harmonie so etwas zuläßt. Eben so wenig gestatte man ihnen allerley Schnörkel, Accente, Doppelvorschläge, Schleifer von drey und vier Noten, Triller und dergleichen; außer über der vorletzten Note bey ganzen Cavenzen, die einen langen Triller mit dem Nachschlage gern verträgt. Alle diese Manieren sind ganz gegen die Würde des Chorals, dessen Character Gravität und die höchste Simplicität ist. Man lasse dagegen jede Note über den Vocal der Sylbe kräftig aushalten, ohne ihr in der Dauer etwas zuzusetzen oder zu entziehen, und sodann mit reiner und sicherer Intonation, mit starker und deutlicher Aussprache der folgenden Sylbe, in den folgenden Ton übertreten. Rücksicht auf die Singchöre hat mich auch bewogen gegenwärtige Melodien in dem Kammer-tone zu schreiben, weil in diesem Tone doch am meisten gesungen wird, und ich es auch der gewöhnlichen Clavierinstrumente wegen für nöthig hielt. Die Herren Organisten, die chortönige Orgeln haben, müssen sich freylich gefallen lassen, um einen halben oder ganzen Ton, auch wohl, wie bey No. 4, um eine kleine Terz tiefer zu spielen; welches wohl keiner für eine ungeziemende Zumuthung halten wird, da Transponiren zu den Geschicklichkeiten gehört, die man bey ihren Proben von ihnen fodert. Gut wäre es freylich, wenn die chortönigen Orgeln nach und nach abgeschafft würden, und kammertönige an die Stelle kämen, wie wir deren verschiedene von Silbermann im Lande haben, und auch die neue Orgel in hiesiger Nicolaiskirche gestimmt ist.

Daß ich bey weiblichen Einschnitten nicht immer die erste Sylbe zu einem ganzen Tacte ausgedehnt habe, um die auszuhaltende zweyte Sylbe in den Niederschlag zu bringen, sondern meistens das Haltungszeichen auf die zweyte Note desselben Tacts gesetzt habe, wie ich das schon in den beyden neuen Melodien zu: Wir glauben all' an einen Gott, that, ist mit gutem Vorbedacht geschehen; weil immer eine Choralmelodie leichter

leichter und angenehmer ist, welche die Sylben, im langsamen Allabreve, gleichzeitig singt, so wie man sie auch spricht. Daß es besser sey, eine Choralmelodie mit halben Tactnoten als Allabreve, und nicht mit Vierteln im Viervierteltacte aufzuschreiben, ist aus mancherley Ursachen begreiflich, welche anzuführen ich nicht für nöthig erachte.

Es befinden sich unter diesen Melodien ein Paar, die nicht zu Gellertschen Liedern gemacht sind. Das zur Melodie No. 17 gehörige Lied: Entfernet euch — ist von einem frommen Schauspieler der ehemaligen Neuberischen Gesellschaft, Joh. Krieger, und steht, nebst noch einem andern: Wie mächtig spricht in meiner Seele — im Zollikoferschen Gesangbuche. Beyde Lieder können auf einerley Weise gesungen werden. Das Lied: Mein Gott, zu dem ich weinend flehe — ist vom Herrn D. Münter, und man findet es im Pauliner Gesangbuche, mit der darüber angegebenen Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten — Wem in dieser Melodie der Character des Liedes richtiger dargestellt scheint, kann es getrost darnach singen. Das Lied endlich des Hrn. Kammersecretär Bürde in Breslau: Steil und dornicht ist der Pfad — ist zu neu, um es in einem Gesangbuche finden zu wollen; ich habe es daher, als Beylage, besonders abdrucken lassen.

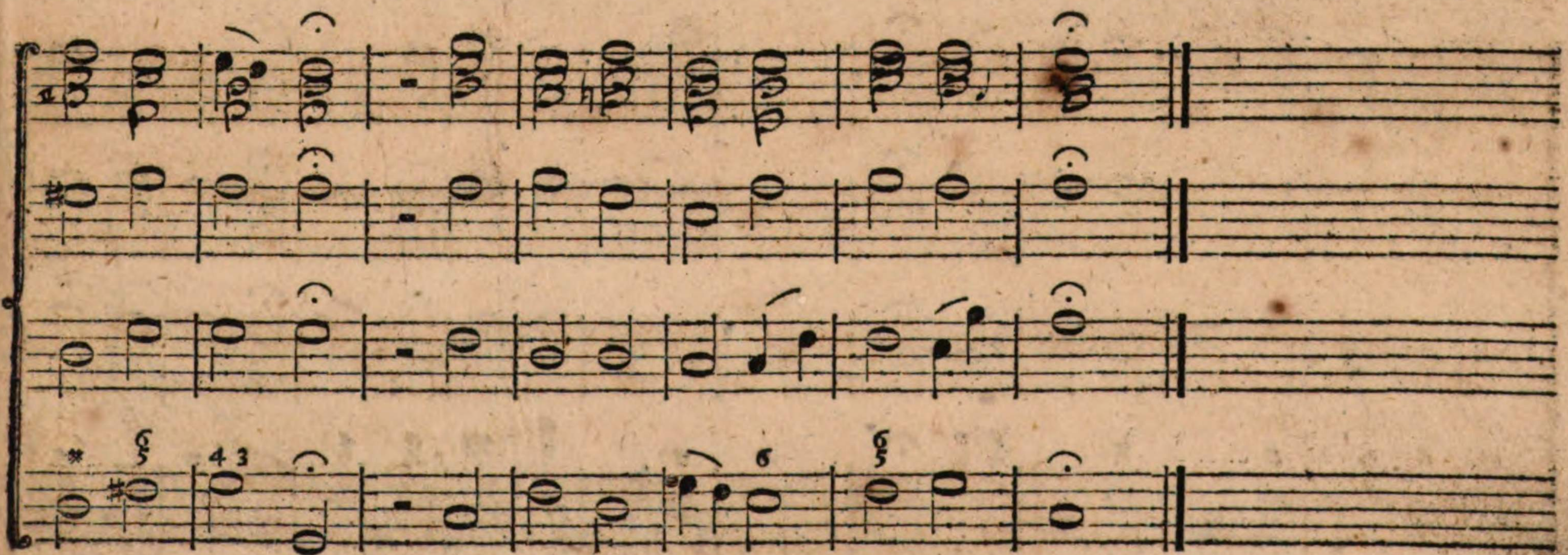
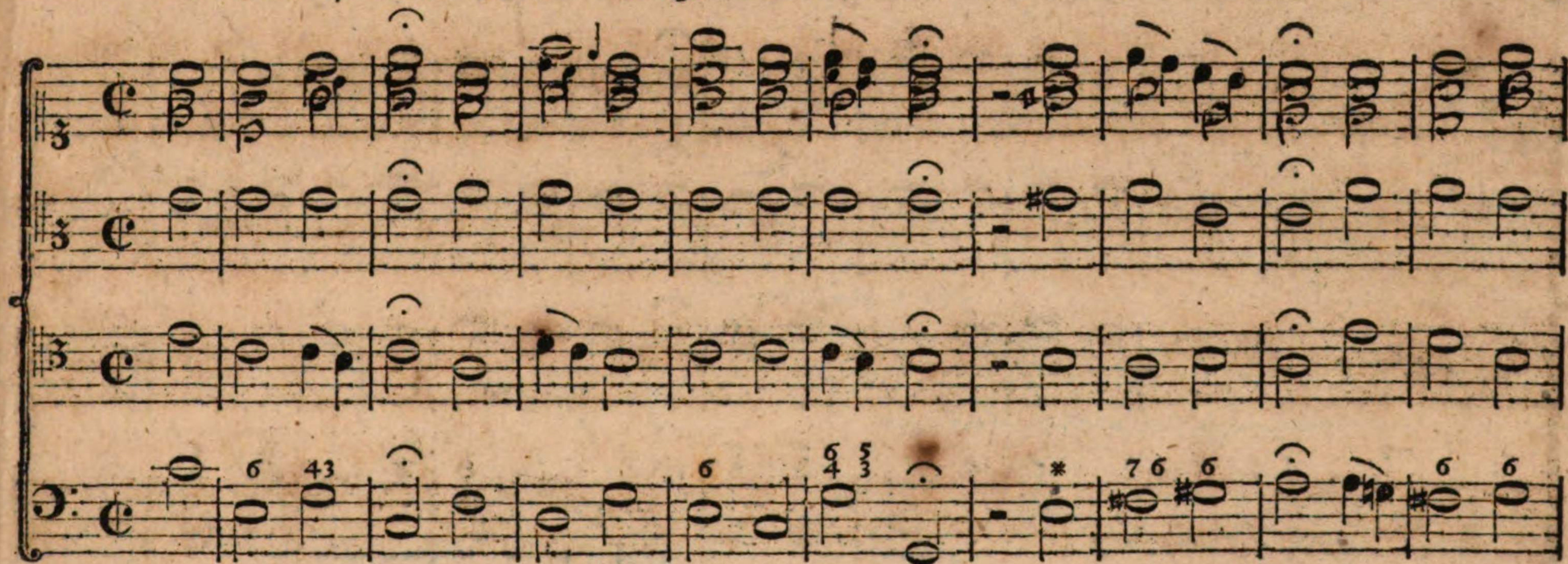
Wem wenig lieber ist als viel, dem zu gefallen will ich noch anmerken, daß das Lied No. 14 nach der Melodie: Durch Adams Fall ist ganz verderbt — das No. 25, nach Jesus meine Zuversicht — und die Lieder No. 2, 3, 17, alle nach einer und derselben Melodie gesungen werden können. Die jedem Liede beygesetzte Seitenzahl ist von der kleinen Ausgabe der Oden und Lieder von Gellert, die in der Weidemannischen Buchhandlung für 3 Gr. zu haben ist, hergenommen. Wenn im Alte zum Aushalten bisweilen 2 Noten stehen, so kann der Sänger mit gleich gutem Gewissen die eine oder die andere singen; aber der Componist kann sie nicht beyde mit gleich gutem Gewissen schreiben.

Einige andere nützliche und belehrende Anmerkungen verspare ich bis zur Ausgabe meines vollständigen Choralbuchs, an welchem ich seit zwey Jahren arbeite, und bis zur Hälfte fertig bin. Gott verleihe Gesundheit und Kräfte, eine Arbeit, die nicht so leicht ist, als sie manchen scheint, in ein Paar folgenden Jahren zu vollenden.



I. Gott ist mein Lied. S. 69.

I



The first system of musical notation consists of four staves. The top three staves are treble clefs with a key signature of two sharps (F# and C#) and a common time signature (C). The bottom staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The music is written in a style typical of 18th-century hymn books, with many whole and half notes. The bottom staff includes several figured bass figures: 6, 5, 6, 6, 7/4, 3, 6, 6, 4, 5.

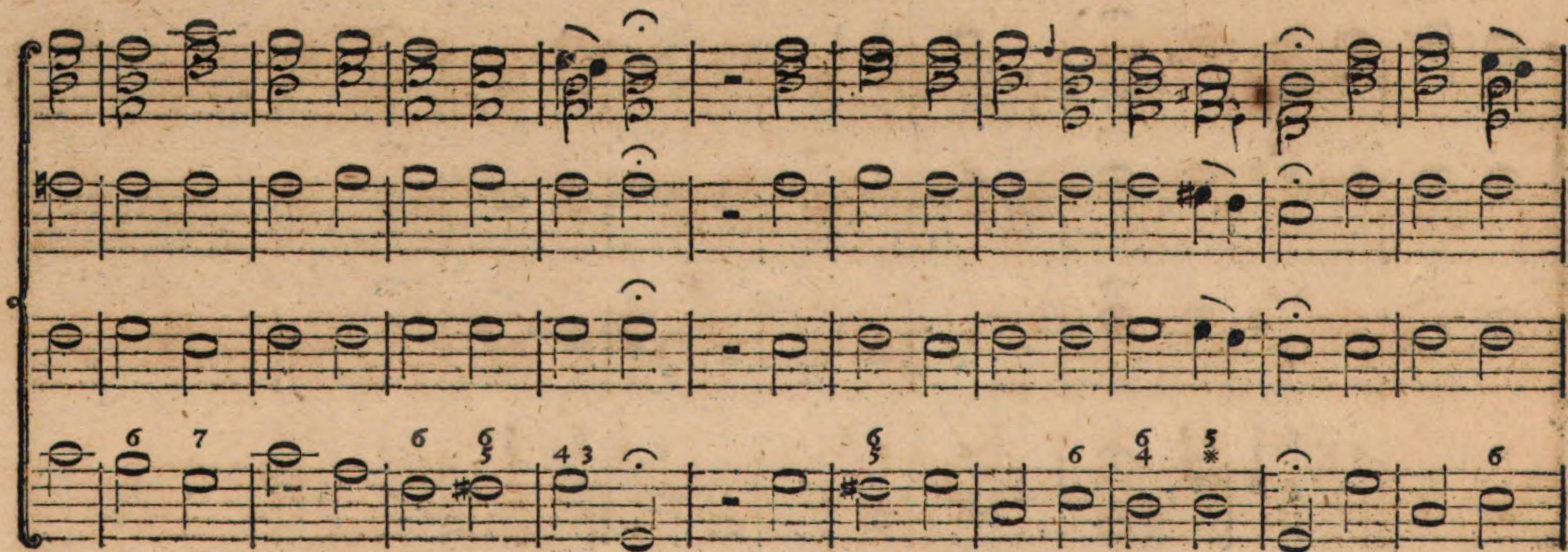
The second system of musical notation also consists of four staves, continuing the piece. The notation is similar to the first system, with treble and bass clefs and a key signature of two sharps. The bottom staff includes figured bass figures: 4, 6, 6, 6, 4, 5, 4, 6, 6, 5, 4, 5, 6, 5, 6.



III. Dein Heil, o Christ — S. 5.

nicht ins Gewaltig aufgezogen.
1793.





IV. Gedanke, der uns Leben giebt — S. 57.

5

Handwritten musical score for the hymn "Gedanke, der uns Leben giebt". The score is written on eight staves, organized into two systems of four staves each. The key signature is three flats (B-flat, E-flat, A-flat), and the time signature is 3/4. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and accidentals. The first system contains measures 1 through 12, and the second system contains measures 13 through 24. The score concludes with a double bar line at the end of the eighth staff. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above notes in several measures, and a final fingering of 6 5 4 3 2 1 is shown at the very end.

A handwritten musical score on aged, yellowed paper. The score consists of three staves. The top staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 3/4 time signature. It contains a series of notes, including eighth and sixteenth notes, with some beamed together. The middle staff also begins with a treble clef, a key signature of one flat, and a 3/4 time signature, featuring mostly quarter and half notes. The bottom staff begins with a bass clef, a key signature of one flat, and a 3/4 time signature, and includes various musical notations such as notes, rests, and fingerings (e.g., 4 3, 6 5, 6, 4, 5, 6 5). The handwriting is in a historical style, and the paper shows signs of age and wear.

A handwritten musical score on aged, yellowed paper. The score consists of three staves, each with a five-line structure. The notation is in a historical style, featuring various note values (minims, crotchets, quavers), rests, and accidentals (sharps, flats, naturals). The first staff begins with a large, ornate brace on the left. The second staff has a key signature change to one flat (B-flat) indicated by a flat symbol on the first line. The third staff includes figured bass notation (numbers 1-7) below the notes, indicating a basso continuo part. The paper shows signs of age, including foxing and some staining.

Handwritten musical score for a four-part setting, measures 1-12. The notation is on four staves. The first staff contains a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second and third staves contain a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The fourth staff contains a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The music is written in a style typical of 18th-century German church music. The notes are mostly half and quarter notes, with some rests. The first staff has a final measure with a double bar line and a repeat sign. The second and third staves have a final measure with a double bar line and a repeat sign. The fourth staff has a final measure with a double bar line and a repeat sign.

VI. Du klagst, o Christ, in schwerem Leiden. S. 123.

Handwritten musical score for a four-part setting, measures 13-24. The notation is on four staves. The first staff contains a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second and third staves contain a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The fourth staff contains a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The music is written in a style typical of 18th-century German church music. The notes are mostly half and quarter notes, with some rests. The first staff has a final measure with a double bar line and a repeat sign. The second and third staves have a final measure with a double bar line and a repeat sign. The fourth staff has a final measure with a double bar line and a repeat sign.

Handwritten musical score for the first system, consisting of four staves. The notation includes various note values, rests, and accidentals. The bottom staff features figured bass notation with numbers 6, 4, 3, 5, 4, 6, 6, 4, 5, 4, 6, 5, 4.

Handwritten musical score for the second system, consisting of four staves. The notation includes various note values, rests, and accidentals. The bottom staff features figured bass notation with numbers 6, 6, 4, 5, 6, 4, 6, 5, 6.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains a complex melodic line with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The second and third staves are also treble clefs with the same key signature and time signature, containing simpler harmonic parts. The fourth staff is a bass clef with the same key signature and time signature, containing a bass line. Below the fourth staff, there are numerical figures: 6 7 6 6 6 7 4 3 6 8 7 5 6 6.

The second system of musical notation also consists of four staves, continuing the composition from the first system. The notation is similar, with a complex melodic line in the top staff and harmonic parts in the other three. Below the fourth staff, there are numerical figures: 6 7 4 3 6 5 4 3 6 * 6 8 7 5 6.

Handwritten musical score for a piece titled "VIII. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht. C. 52." The score is written on two systems, each containing three staves. The first system has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The second system has a bass clef, the same key signature, and a common time signature. The notation includes various note values, rests, and accidentals. Fingerings are indicated by numbers 1-5 and * (thumb). Ornaments are marked with a small 'x' above notes. The score concludes with a double bar line and repeat dots.

First System:

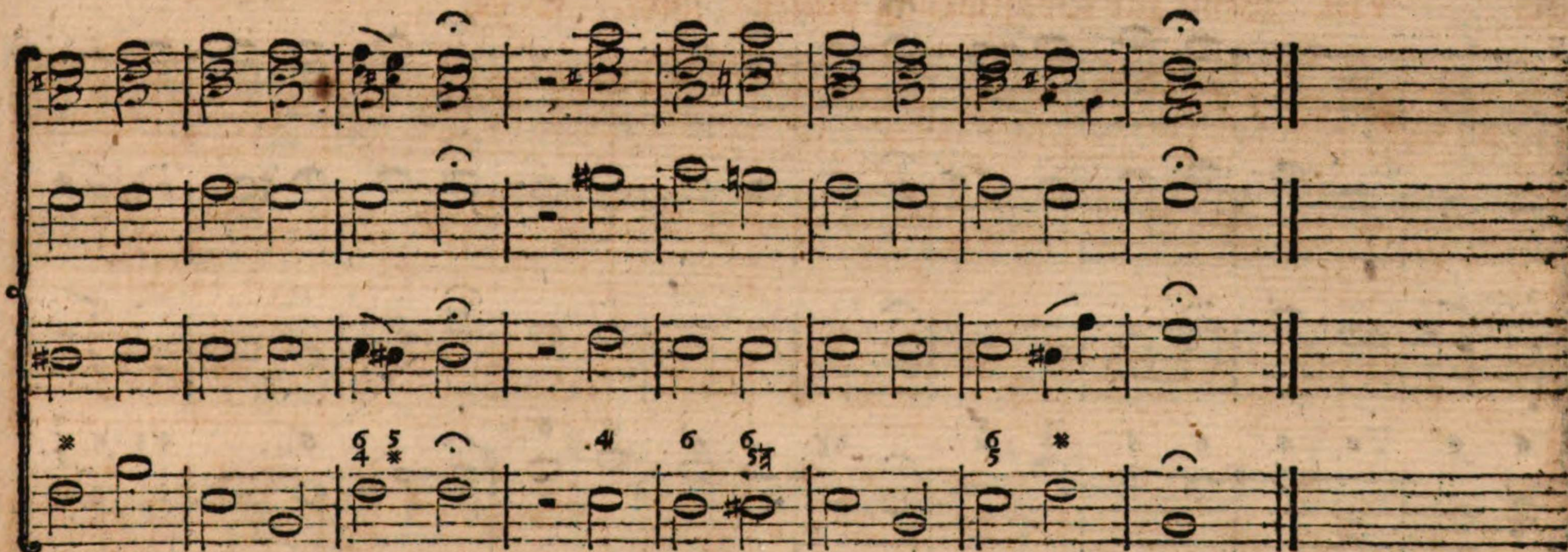
- Staff 1 (Treble): Treble clef, F# key signature, C time signature. Contains complex melodic lines with ornaments and slurs.
- Staff 2 (Treble): Treble clef, F# key signature, C time signature. Contains a more rhythmic line with many half and quarter notes.
- Staff 3 (Bass): Bass clef, F# key signature, C time signature. Contains a line with many half and quarter notes.

Second System:

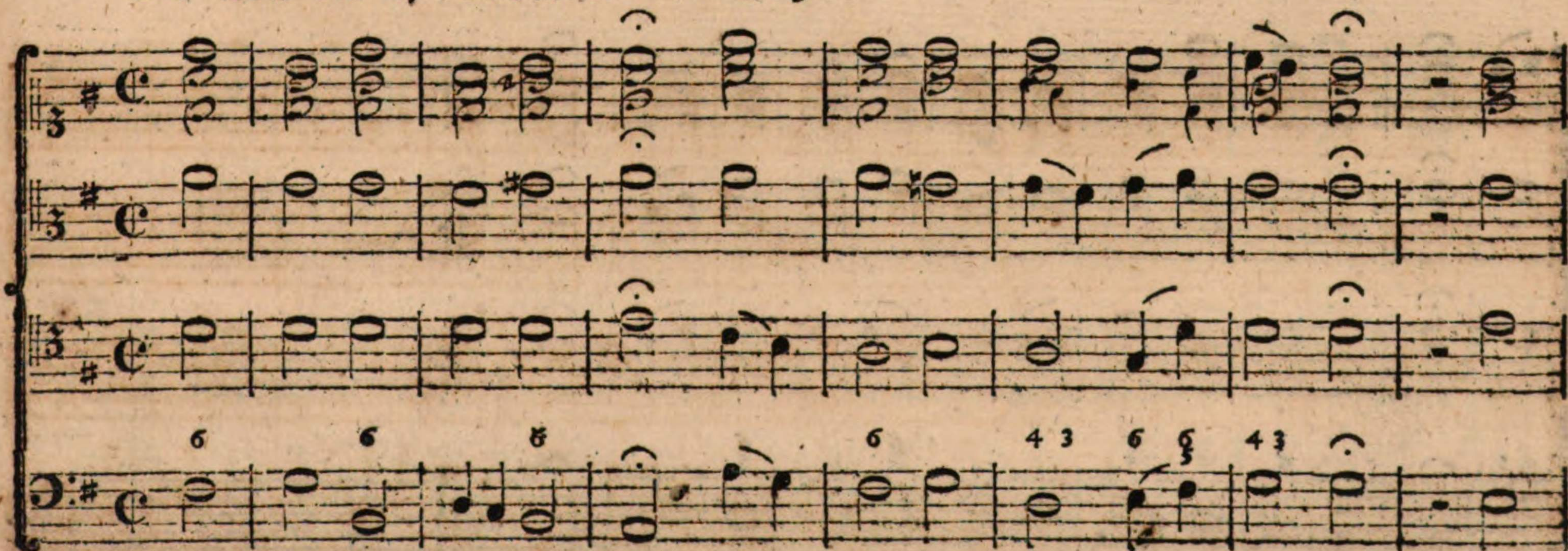
- Staff 1 (Treble): Treble clef, F# key signature, C time signature. Contains complex melodic lines with ornaments and slurs.
- Staff 2 (Treble): Treble clef, F# key signature, C time signature. Contains a more rhythmic line with many half and quarter notes.
- Staff 3 (Bass): Bass clef, F# key signature, C time signature. Contains a line with many half and quarter notes.

Fingerings and Ornaments:

- First System, Staff 3: 6 *, * 7 6, *, *, 6, 6, 27, 5 4 3 5, *
- Second System, Staff 3: 6, 6 7, 4 3, *, 4 3, 6 5, 4, 5



IX. Wer bin ich von Natur — S. 32.



Handwritten musical score for the first system, featuring four staves. The notation includes various notes, rests, and accidentals. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second and third staves use a different clef, possibly a soprano or alto clef. The fourth staff contains numerical figures (6, 6, *, 4, 6, 6, 6/4, *, 6 1/2, 6, 4, 6, 6, 4 3, 6 6) written below the notes, which may represent figured bass or a specific rhythmic notation. The system concludes with a double bar line.

Handwritten musical score for the second system, featuring four staves. The notation includes various notes, rests, and accidentals. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second and third staves use a different clef, possibly a soprano or alto clef. The fourth staff contains numerical figures (4 3, 6, 6, 6, 6, 6, 6) written below the notes, which may represent figured bass or a specific rhythmic notation. The system concludes with a double bar line.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains a complex melodic line with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The second and third staves are also treble clefs with the same key signature and time signature, containing simpler melodic lines. The fourth staff is a bass clef with the same key signature and time signature, containing a bass line with some figured bass notation (6, 6, 4/2, 6, 6, 6/4, 5/3, 5, 6, *, 6, 6/7, *). The system ends with a repeat sign.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains a complex melodic line with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The second and third staves are also treble clefs with the same key signature and time signature, containing simpler melodic lines. The fourth staff is a bass clef with the same key signature and time signature, containing a bass line with some figured bass notation (6, 6, 6, 5, 6, 4, 3, 6, 6, 6, 4, 3, 6, 6, 4, 3, 6, 6, 4, 3). The system ends with a repeat sign.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains a complex melodic line with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The second staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C), containing a simpler melodic line. The third staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C), containing a simpler melodic line. The fourth staff is a bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C), containing a simpler melodic line. Below the fourth staff, there are several numbers and symbols: 4, 6, 4, b7, 9 8 4 3, *, 4, 6, *, 5 8, 6, 6 4 3.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains a complex melodic line with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The second staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C), containing a simpler melodic line. The third staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C), containing a simpler melodic line. The fourth staff is a bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C), containing a simpler melodic line. Below the fourth staff, there are several numbers and symbols: 4, 6, 7, 5 6 6 4 3, 2, 6, b7, 4 3, 6, 8.

6 7 6 4 5 6 6 6 5

XII. Dir dank' ich heute für mein Leben — S. 60.

6 6 6 4 3 6 7 7 6 4 3 6 5 7 6 6 6 5

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff contains complex chordal textures with many beamed notes. The second and third staves contain single notes, mostly half notes and whole notes, with some accidentals. The bottom staff contains single notes, mostly half notes and whole notes, with some accidentals. Above the bottom staff, there are several groups of numbers: 6, 4 3, 6 4, 5 *, (), *, 5 6 6, 4 3, 6 6 7, 6 5, (), 5 6 6.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff contains complex chordal textures with many beamed notes. The second and third staves contain single notes, mostly half notes and whole notes, with some accidentals. The bottom staff contains single notes, mostly half notes and whole notes, with some accidentals. Above the bottom staff, there are several groups of numbers: 4 3, 6 6 7, 6 5, (), 6, 8 7, 6.

XIII. Die Himmel rühmen — S. 9.

im Gorbunig *leicht anders* *und anders* 17

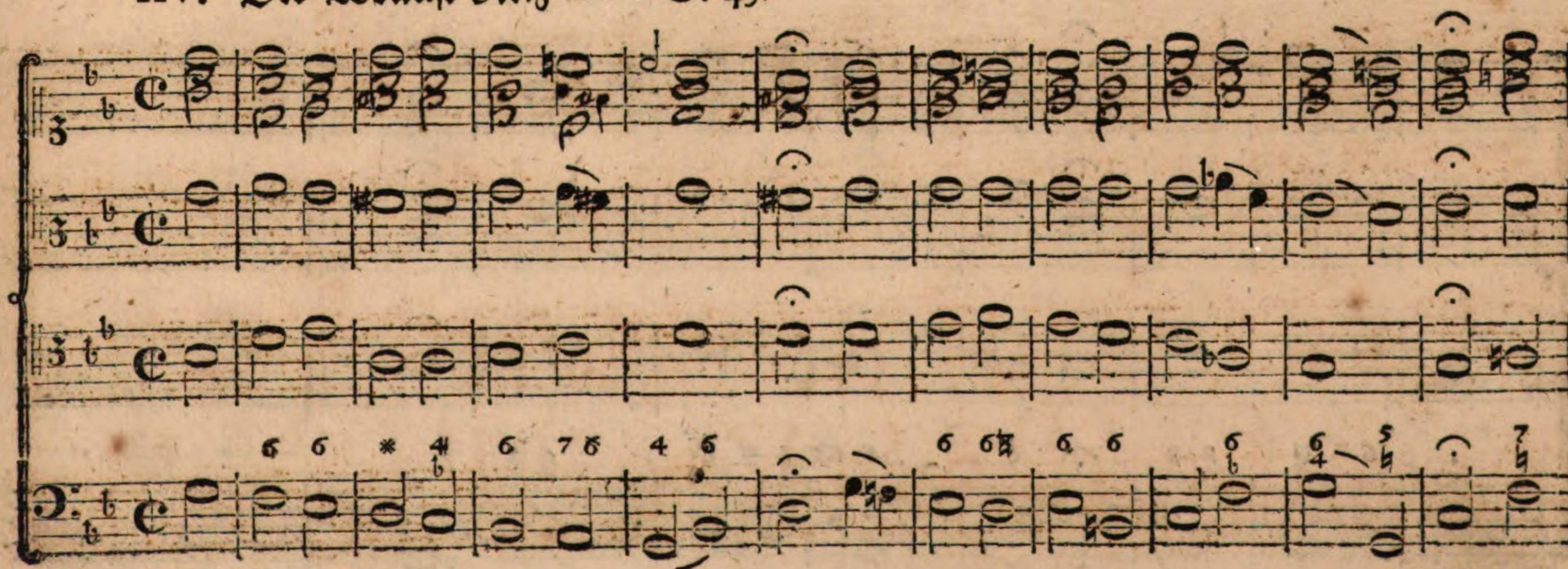


The first system of musical notation consists of four staves. The top three staves are in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The music is written in a style typical of 18th-century manuscript notation, featuring various note values, rests, and accidentals. The bottom staff includes figured bass notation with numbers and symbols such as 6, *, 6 5/4, *, 6 4/3, 6 6, 6 5/4, and *.

The second system of musical notation also consists of four staves, continuing the piece from the first system. The notation is consistent with the first system, featuring treble and bass clefs, a key signature of one sharp, and common time. The bottom staff continues the figured bass with numbers and symbols such as 6 6, 9 8, 6 6 7, 4, 6 7 6, 6, 6 4/3, and 6.



XV. Der Wollust Reiz — S. 45.



Handwritten musical score on page 20, featuring two systems of four staves each. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and accidentals, along with numerical figures (e.g., 3 4 6 7 7 6 9 * 8 7, 6 5 9 4 3, 6 5 9 4 3, 6 6 7 5 4 6, 6 4 5) written below the staves.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a common time signature (C). It contains a series of chords and single notes. The second and third staves are also treble clefs with the same key signature and time signature, containing similar musical notation. The fourth staff is a bass clef with the same key signature and time signature, featuring a series of single notes. Above the fourth staff, there are several numbers and symbols: *, 6, 7, 7, 4*, 6, 6, 5, 4, *, 6, 6, 6, 7, 7.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a common time signature (C). It contains a series of chords and single notes. The second and third staves are also treble clefs with the same key signature and time signature, containing similar musical notation. The fourth staff is a bass clef with the same key signature and time signature, featuring a series of single notes. Above the fourth staff, there are several numbers and symbols: 4, *, 6, 7, 7, 6, 6, 5, 4, *, 4, *, 6, 5, 6, 6, 4, 5, *.

Organo: Hof. Rainingen

XVII. Entfernet euch, unsel'ge Spötter.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). It contains a series of chords, mostly triads and dyads, with some accidentals. The second and third staves are also treble clef with a key signature of one flat and a common time signature. They contain a series of half notes and whole notes, mostly in the middle range. The fourth staff is a bass clef with a key signature of one flat and a common time signature. It contains a series of half notes and whole notes, mostly in the lower range. There are some fingerings and slurs indicated above the notes in the fourth staff.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one flat and a common time signature. It contains a series of chords, mostly triads and dyads, with some accidentals. The second and third staves are also treble clef with a key signature of one flat and a common time signature. They contain a series of half notes and whole notes, mostly in the middle range. The fourth staff is a bass clef with a key signature of one flat and a common time signature. It contains a series of half notes and whole notes, mostly in the lower range. There are some fingerings and slurs indicated above the notes in the fourth staff.

Handwritten musical score for a four-part setting. The top three staves are vocal parts (Soprano, Alto, Tenor) and the bottom staff is the basso continuo. The music is in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The score consists of 12 measures. The basso continuo line includes figured bass notation: 2, 6, 5 6, 6, 7, 4 3, 6, 6, 6, 6 6, 6, 6.

XVIII. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe —

Violen, Minore.

Handwritten musical score for a four-part setting of "Mein Gott, zu dem ich weinend flehe". The top three staves are vocal parts (Soprano, Alto, Tenor) and the bottom staff is the basso continuo. The music is in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The score consists of 12 measures. The basso continuo line includes figured bass notation: 7, 4, 6, 6 7, 8 7, 6, 6 4, 5, 4 4, 6, 6, 4, 6, 6, 4 4, 3.

Handwritten musical score on page 24, first system. The system consists of four staves. The top three staves contain musical notation with various notes, rests, and accidentals. The bottom staff contains a sequence of numbers: 76, 6, 98, 6, 7, 4, 7, 9, 4, 8, 6, 4, 5, 4, 3, 6, 5. The notation is in a historical style, possibly from a 17th or 18th-century manuscript.

Handwritten musical score on page 24, second system. The system consists of four staves. The top three staves contain musical notation with various notes, rests, and accidentals. The bottom staff contains a sequence of numbers: 6, 6, 7, 6, 4, 5, 4, 3, 6, 5. The notation is in a historical style, possibly from a 17th or 18th-century manuscript.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains a series of chords and single notes. The second and third staves are also treble clefs with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). They contain single notes and rests. The bottom staff is a bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains single notes and rests. Below the bottom staff, there are several numbers and symbols: 6, *, 6, 6, 5 6, 6 5, *, 6, 6.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains a series of chords and single notes. The second and third staves are also treble clefs with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). They contain single notes and rests. The bottom staff is a bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains single notes and rests. Below the bottom staff, there are several numbers and symbols: 7, 6 4, 3, *, 6, 6 4, 5, *.



This is a handwritten musical score for a four-part setting of the hymn "Du klagst, und fühlst". The score is written on four staves, each with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The time signature is common time (C). The music is written in a style characteristic of 18th or 19th-century manuscript notation, with some ink bleed-through from the reverse side. The first system consists of four staves, and the second system also consists of four staves. The notation includes various note values, rests, and accidentals. There are some numerical figures (7, 6, 4, 6, 8, 6, 5, 4, 6, 5) written below the first staff of the first system, and others (6, 4, *, 6, 7, 4, *, 6, 6, 6, 8, 7, 5, 6, *) below the first staff of the second system. The score ends with a double bar line on the fourth staff of the second system.

Handwritten musical score for XXII. Jauchzt ihr Erlösten — S. 77. The score is written on four staves, each with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The time signature is 3/4. The music is in a major key and features a variety of note values, including eighth, quarter, and half notes, as well as rests. The notation is in a historical style, with some notes having a 'C' time signature. The score is divided into two systems, each containing four staves. The first system ends with a double bar line, and the second system also ends with a double bar line. The paper is aged and shows some staining.

The score is written on four staves, each with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The time signature is 3/4. The music is in a major key and features a variety of note values, including eighth, quarter, and half notes, as well as rests. The notation is in a historical style, with some notes having a 'C' time signature. The score is divided into two systems, each containing four staves. The first system ends with a double bar line, and the second system also ends with a double bar line. The paper is aged and shows some staining.

A handwritten musical score on aged paper, consisting of three staves. The music is written in a 3/4 time signature, indicated by a '3' and a 'C' (common time) on the first staff. The notation is dense, with many beamed notes and complex rhythmic patterns. The first staff has a treble clef, the second a treble clef, and the third a bass clef. The paper shows signs of age, including foxing and staining. The handwriting is in a historical style, likely from the 18th or 19th century.

A handwritten musical score on aged paper, featuring three staves. The notation includes various note values such as minims, crotchets, and quavers, along with rests and bar lines. The manuscript shows signs of age, including ink bleed-through from the reverse side and some staining. The first staff contains more complex rhythmic patterns, while the second and third staves appear simpler, possibly representing different vocal parts or instruments.

The first system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It contains a melody of eighth and sixteenth notes. The second staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature, containing a melody of eighth and sixteenth notes. The third staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature, containing a melody of eighth and sixteenth notes. The fourth staff is a bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature, containing a melody of eighth and sixteenth notes. There are various musical markings such as asterisks, numbers (6, 7, 5, 4, 3, 2, 1), and accidentals throughout the system.

The second system of musical notation consists of four staves. The top staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature, containing a melody of eighth and sixteenth notes. The second staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature, containing a melody of eighth and sixteenth notes. The third staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature, containing a melody of eighth and sixteenth notes. The fourth staff is a bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature, containing a melody of eighth and sixteenth notes. There are various musical markings such as asterisks, numbers (6, 7, 5, 4, 3, 2, 1), and accidentals throughout the system.

XXV. Steil und dornicht ist der Pfad.

Wetter: Linder.

31

A handwritten musical score on aged paper, consisting of two systems of four staves each. The music is written in a historical style, likely 18th or 19th century. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The notation includes various note values (half notes, quarter notes, eighth notes), rests, and bar lines. The first system contains a large number of accidentals (sharps and flats) and some complex rhythmic figures. The second system continues the piece, ending with a double bar line. The paper shows signs of age, including discoloration and some wear.

Register der Melodien.

An dir allein, an dir
Besitz ich nur ein ruhiges
Dein Heil, o Christ,
Der Wollust Reiz
Die Himmel rühmen
Dir dank ich heute
Du bist, dem Ruhm
Du klagst, o Christ
Du klagst, und fühlest
Entfernet euch, unsel'ge Spötter
Gedanke, der uns Leben giebt
Gott ist mein Lied
Herr lehre mich, wenn ich

Seite 21
25
3
19
17
15
13
7
27
22
5
1
6

Jauchzt, ihr Erlösten
Mein Gott, zu dem ich weinend
Nie will ich dem zu schaden suchen
Oft klagt dein Herz
O Herr, mein Gott, durch den
Steil und dornicht ist der Pfad
Was ist mein Stand
Was sorgst du ängstlich
Wenn zur Vollführung
Wer bin ich von Natur
Wer Gottes Wege geht
Wie groß ist des Allmächtigen Güte

28
Seite 27
23
30
18
9
31
29
14
10
11
26
2

Eine einzige Note, die letzte in der ersten Discantzeile der 5ten Melodie kann statt es lieber c heißen,
und die 7 über der Basnote weggestrichen werden.

Die
Streiter des Herrn.

Steil und dornicht ist der Pfad,
welcher zur Vollendung leitet;
selig ist, wer ihn betrat,
und, ein Streiter Jesu, streitet!
selig, wer den Lauf vollbringt,
und am Ziel erst niedersinkt!

Ueberschwenglich ist der Lohn
der, bis in den Tod, Getreuen,
die, der Lust der Welt entflohn,
ihrem Gotte ganz sich weihen;
deren Hofnung unverrückt
nach der Siegeskrone blickt.

Den wir lieben und nicht sehn,
Er hat uns den Lohn errungen.
Von dem Kreuz zu Gottes Höh'n,
hat, der starb, sich aufgeschwungen;
Sieger, in des Todes Nacht,
sprach er selbst: es ist vollbracht.

Herrlicher Vorgänger! dir
zeuch uns nach, die Schaar der Streiter!
Sturm und Nacht umfängt uns hier,
jenseits ist es still und heiter;
Hofnung sieht das Morgenroth
schimmern, hinter Grab und Tod.

Auf dann, Mitgenossen! geht
muthig durch die kurze Wüste!
seht auf Jesum! wachet, fleht,
daß Gott selbst zum Kampf euch rüste;
der in Schwachheit mächtig ist,
gibt uns Sieg durch Jesum Christ!

